



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.

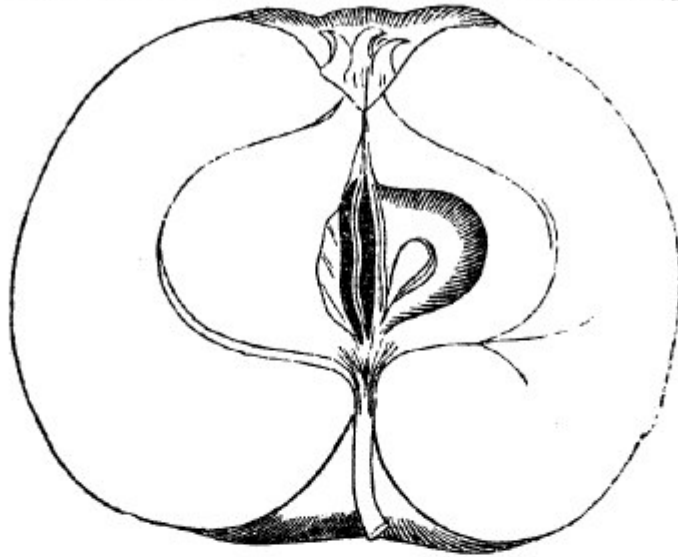


Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No 610. **Sondergleichen von Hubbardston.**

Diel IV, 2; Lucas X, 2. a; Hogg III, 1. B.



Sondergleichen von Hubbardston. **††, Anfang November bis Januar.
Hubardston Nonsuch.

Heimath und Vorkommen: Ist eine Amerik. Frucht, welche bei der Stadt Hubbardston in Massachusetts in den Ver. Staaten entstand. Wie Hovey und die Annales die Fruchtbarkeit des Baumes rühmen, so bewährte sich diese bereits auch an meinem Zwerge auf Johannisstamm und gehört die Frucht zu den edlen, wirklich schätzbaren, die all-gemeiner angebaut zu werden verdienen. Mein Reis erhielt ich durch die Güte des Hrn. Heinrich Behrens zu Travemünde, weiter herstammend von Downing, und wie man schon durch diese Abkunft zu der Richtigkeit der Sorte volles Vertrauen haben kann, so stimmen die erbauten Früchte mit den gegebenen Beschreibungen, namentlich mit Hoveys am genauesten und ausführlicher gegebener Beschreibung recht gut überein. Ich erhielt die Sorte außerdem noch von der Soc. v. Mons, die, nach den noch unvollkommenen Früchten, die ich bekam, dieselbe sein wird.

Literatur und Synonyme: Von den Amerik. und Engl. Autoren beschreiben die meisten sie nur kurz, ohne beigegebene Figur, so daß es scheint, daß keiner sie selbst kannte. Downing S. 113, Hubbardston Nonsuch; er allegirt Manning und Kenrick, welcher Letztere die Frucht S. 47 und zuerst beschrieben hat. Elliott S. 84, mit dem Syn. Hubbardston Pippin. Hovey Fruits of Amerika I, S. 67, gibt schöne Abbildung und sagt, der Obige nehme unter den frühen Winterfrüchten denselben Rang ein, als der Baldwin unter den späten und stellt sie $3\frac{1}{2}$ " breit, $3\frac{1}{4}$ " hoch dar, Emmons gibt Taf. 51 und 74 unter diesem Namen 2 ziemlich sichtbar verschiedene Abbildungen. Auch die Annales III, S. 25, geben Abbildung, ganz in der Form, wie ich sie von Hrn. Behrens habe und Hovey sie nur etwas höher gebaut darstellt. Sowohl in den Annales als bei Hovey ist die Rötthe brillanter und stärker als in meiner Gegend, so daß die Abbildung in den Annales in starker Rötthe nur noch undeutliche Streifen zeigt. Hogg S. 241, wiederholt das von Downing Gesagte. Der Lond. Cat. hat sie nicht.

Gestalt: theils etwas flachrund, theils auch nach dem Kelche merklicher zugespitzt und etwas hochaussehend. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte. Nach dem Stiele rundet die Frucht sich zu und stumpft sich noch ziemlich stark ab. Nach dem Kelche nimmt sie allermeistens etwas stärker, oft sichtbar stärker ab und ist mäßig stark abgestumpft. Manche waren auch höher gebaut, als die Figur oben.

Kelch: ziemlich langgespitzt, halb offen oder offen, mit meistens dünnen Spitzen der Segmente, sitzt in etwas enger, nicht tiefer Senkung, aus der allermeistens nur breite und flache Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen, so daß bei gut ausgebildeten Exemplaren die Form gefällig ist.

Stiel: holzig, mäßig stark, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ " lang, steht der Stielwölbung gleich, oder ragt nur wenig über sie hinaus und sitzt in ziemlich weiter, tiefer Senkung, die mit strahlig verlaufendem Roste belegt ist, der sich oft fein noch etwas über die Stielwölbung verbreitet.

Schale: fein, glatt, ziemlich glänzend, im Liegen geschmeidig. Die Grundfarbe ist vom Baume ein etwas helles Grün und später schönes, ziemlich helles Gelb. Besonnte Früchte sind über den größeren Theil der Frucht, oft fast rundum mit etwas dunklen, blutartigen, ziemlich zahlreichen und langabgesetzten, starken Carmosinstreifen besetzt und zwischen denselben noch leichter roth überlaufen und stellenweise mehr nur punktirt. (In der Abbildung der *Annales* ist der größte Theil der Frucht mit dunkler, fast scharlachrother Röthe überdeckt, die erst nach der Schattenseite hin Streifen etwas deutlicher zeigt.) Ausliegendes schneidet die Röthe ab. Die Punkte, (welche in den *Annales* als graue Stippchen in der Röthe hervortreten), sind fein, wenig ins Auge fallend. Einzelne Früchte zeigen starke Rostwarzen, in nassen Jahren auch schwarze Regenflecke und mit rauhem Roste bedeckte Stellen, unter denen sich, (ähnlich wie oft beim Cornwalliser Nelkenapfel), das darunter liegende Fleisch nicht gehörig ausbildet. Der Geruch ist recht merklich.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, saftreich, mürbe, von edlem, etwas weinartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist klein, hat hohle Achse, in die die Kammern sich halb gar nicht, halb etwas und mehr spaltartig öffnen. Die mäßig geräumigen Kammern enthalten mäßig zahlreiche, etwas kleine, vollkommene, meist facettirte Kerne. Die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer Kelch.

Reifzeit und Nutzung: Verträgt frühes Brechen, zeitigt schon Anfang November und hält sich bis in den Januar.

Der Baum gehört nach Hovey zu den härtesten, tragbarsten Sorten und macht eine nur etwas breite Krone. Auch mein Zwergbaum ist rasch und gesund gewachsen und hat eine mäßig breite, ziemlich verzweigte Krone mit vielem kurzen Fruchtholze gemacht. Die Sommertriebe sind lang, ziemlich stark, mit feiner Wolle bekleidet, schwarz violett, stark silberhäutig, ziemlich zahlreich und noch in die Augen fallend punktirt. Blatt groß, flach rinnig, elliptisch, einzeln mehr eiförmig, ziemlich tief und meist etwas stumpf und nur an recht großen Blättern spitz und dann etwas unregelmäßig und theils recht tief gezahnt. Astenblätter zahlreich, mäßig groß, lanzettlich. Augen stark, etwas geschwollen, sitzen auf gut vorstehenden, deutlich gerippten Trägern.

D e r b i e d.